Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 26 (1979)
Heft: 11-12

Artikel: Einführungskurse : Schutzraumdienst im Sonnenbergtunnel
Autor: Laubscher, Joseph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-366728

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

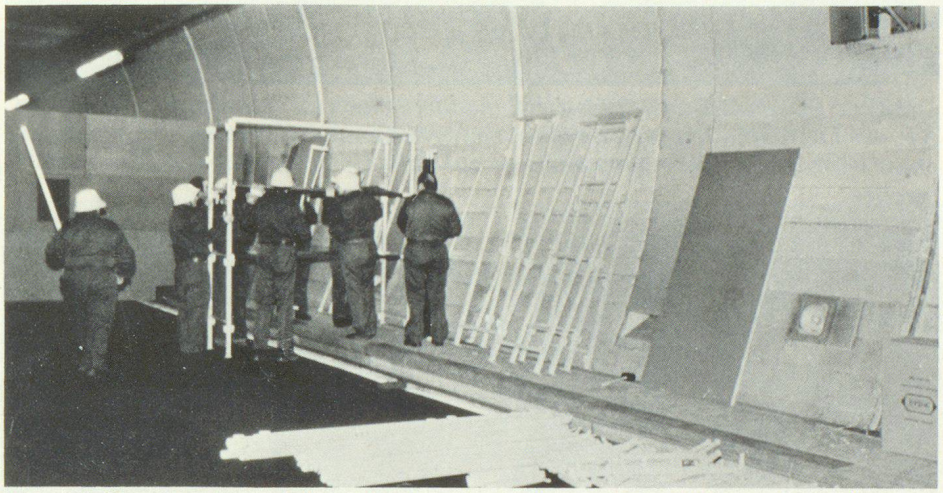
Einführungskurse Schutzraumdienst im Sonnenbergtunnel

Im Juni 1979 wurde das neue Schutzraumhandbuch vorgestellt. Es beinhaltet unter anderem die Herstellung von Holzliegestellen für alle Schutzräume. Der Grossschutzraum Sonnenberg (je 10 400 Personen pro Autobahnröhre) wurde als erste Schutzanlage komplett mit vorfabrizierten Elementen zum Bau von Liegestellen ausgerüstet. Aus diesem Grunde unterscheidet sich ein Einführungskurs für die SRD-Eingeteilten im Sonnenberg wesentlich von einem normalen EK-SRD. Hat man «draussen» mit 2 Holzliegestellen (Neben- und Hintereinander) zu tun, sind es im Sonnenberg 4 verschiedene sogenannte Tunnelräume. In der Reihenfolge der Dringlichkeit des Aufstellens sind es folgende:

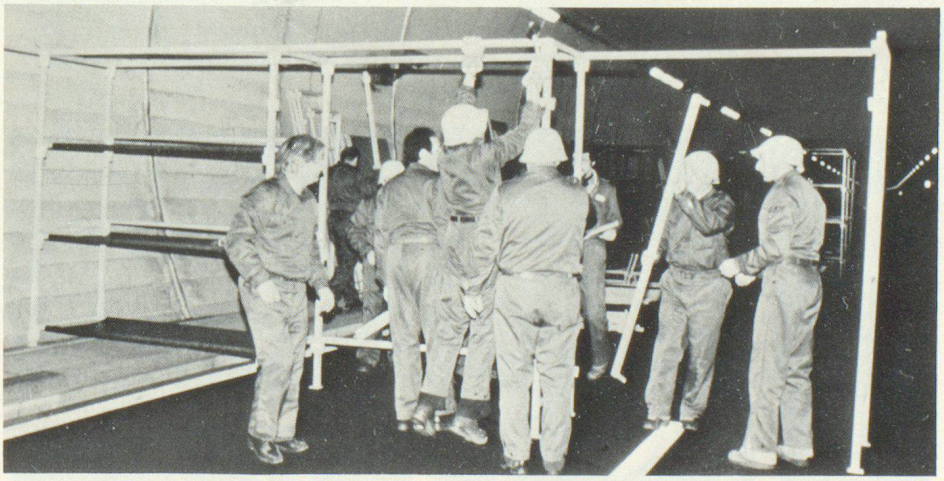
1. 28 Toilettenräume, Farbe blau
2. 52 Blockleitungen, Farbe gelb
3. 8 Quartierleitungen, Farbe orange
4. 21 Kranken- und Säuglingsräume, Farbe dunkelgrün
5. 312 Liegeräume zu 64 Liegestellen, Farbe hellgrün
6. 8 Versorgungszonen

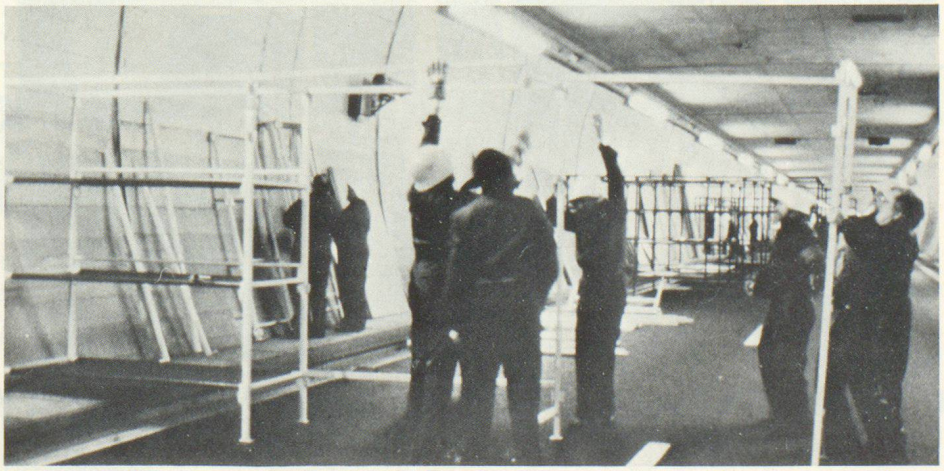
Um realistische Ausbildungsbedingungen zu schaffen, werden sämtliche EK und Übungen im Sonnenberg selbst durchgeführt. Für Teilnehmer und Instruktoren bedeutet dies sehr enge Platzverhältnisse und Mut zu Improvisationen. Bisher konnten einzig 2 EK in den Tunnelröhren zur Durchführung gelangen, im April 1968, als wegen Anpassungsarbeiten (Schleusen, Zivilschutztore usw.) der Autobahntunnel während rund eines Monats gesperrt war. Dies wäre natürlich der Idealfall – leider selten realisierbar. Man denke an die Schwierigkeiten der Schliessung, wenn Seelisberg- und Gotthardtunnel offen sein werden.

Für den EK-SBT bleibt der zweitägige allgemeine Teil gleich wie im Normalkurs. Im fachtechnischen Teil werden die Lektionen Schutzraumdienst, SR-Arten und SR-Typen instruiert. Dann aber enden die Gemeinsamkeiten. Umfassend werden nun die Teilnehmer über das Auslagerungskonzept unterrichtet. Man stelle sich vor, in

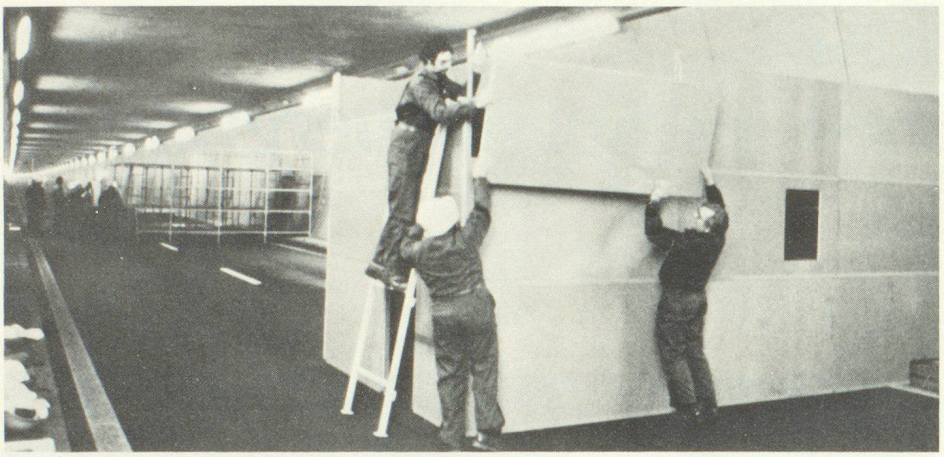


Beim Aufbau der Tunnelräume ist einem geordneten Materialdepot besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Der Raum links der Mittellinie darf keinesfalls belegt werden, da er als Transportweg benötigt wird.

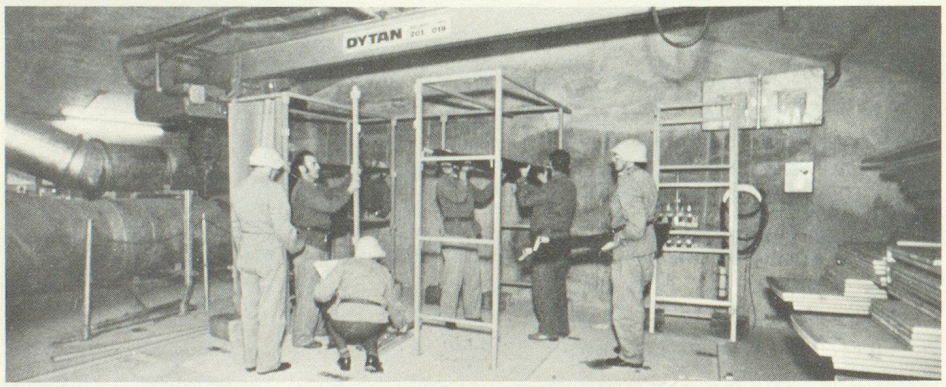




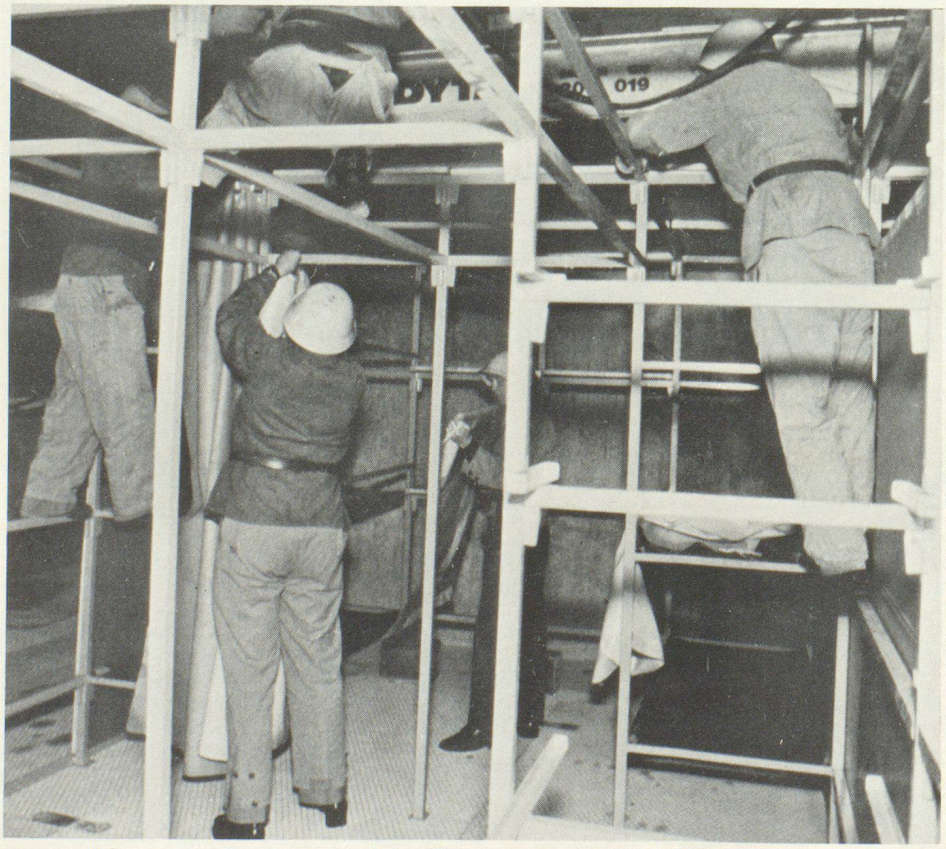
Stange um Stange wird zusammengefügt, langsam nimmt der Blockkommandoposten Gestalt an (je eine Aufnahme mit und ohne Blitz).



Die letzte Platte wird am Quartier-KP montiert. Auch hier gut sichtbar, links vom KP, der Freiraum, welcher als Transportweg benützt wird. In einer Belegungsphase wird der Freiraum unter anderem zur Fäkalienbeseitigung (ca. 30 t/Tag) benützt.



Nachdem die Tunnelröhren nicht mehr benützt werden können, mussten Ersatzplätze in der Kaverne gesucht werden. Die Arbeitsverhältnisse sind sehr eng, aber das Aufstellen funktioniert auch hier.



Etwas Übung im Klettern kann beim Zusammensetzen der Metallbauteile nicht schaden.

den sieben Etagen der Kaverne mit Notspital, Tunnelleitung und Sektorkommandoposten sowie den Lüftungszentralen ist das gesamte Tunnelmaterial eingelagert. Total sind es 615,6 Tonnen mit rund 134 000 Einzelteilen! In rund 70 Stunden müssten die beiden 1200 Meter langen Autobahnröhren eingerichtet sein. Ein minutiöser Transportplan stellt die Auslagerung des vielen Materials in die Tunnelröhren sicher. Im Dreischichtenbetrieb wären SRD-Eingeteilte und 2 Det PBD für diese Phase verantwortlich.

In Theorie und Praxis wird das komplexe Problem der gesamten Infrastruktur erarbeitet. Gewiss, im Aufgebotsfall wäre der Technische Dienst dafür zuständig. Es erscheint aber als wünschenswert, dass die SRD-Leute über die Bereitstellung des Grosschutzraumes Bescheid wissen. Die Installationen umfassen im wesentlichen: Lüftung und Klima mit vier voneinander unabhängigen Luftfassungen. Dazu gehören Gasbetrieb und Notbelüftung. Ausserordentlich wichtig für das Überleben ist die Wasserversorgung. Sie basiert auf drei verschiedenen Systemen: Die städtische Wasserversorgung liefert Frischwasser unbeschränkt in den Tunnel. Zwei eigene Quellen leisten 700 l/min. Schliesslich würde aufbereitetes Reusswasser (400 l/min) den notwendigen Konsum decken. Drei grosse Notstromaggregate zu je 1720 PS stellen die Energieversorgung sicher. Ihr Kühlwasser ermöglicht, in Verbindung mit Wärmeaustauschung, eine Warmwasserabgabe in die Tunnelröhren. Das Wissen um die funktionstüchtige Infrastruktur des Tunnels, vermittelt den Teilnehmern das Gefühl, dass die Bevölkerung unserer Stadt im Sonnenberg optimal geschützt wäre und über einen Aufenthaltskomfort verfügt, der in kleineren Anlagen nicht annähernd erreicht werden kann.

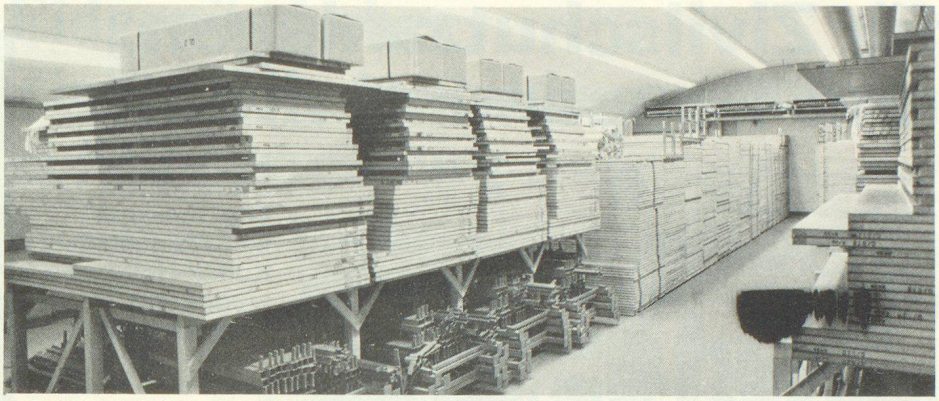
Der Aufbau der verschiedenen Tunnelräume bildet ein Schwergewicht im EK. Ziel ist: Jeder Teilnehmer hat jeden der vier verschiedenen Räume einmal montiert. Erstes wichtiges Kriterium (genau wie bei den Holzliegestellen) ist das geordnete Materialdepot! Hier hapert's denn auch meistens am nachhaltigsten. Schwierigkeiten beim Aufbau sind immer wieder auf das unzweckmässig angeordnete Depot zurückzuführen. Das Zusammenstecken der einzelnen Metallelemente geschieht nach genauen Phasenplänen, und der Zeitaufwand wird mit zunehmender Übung immer kürzer. Letzter Griff ist jeweils das Einhängen der Holzplatten, welche die einzelnen

Räume abschliessen. Ein Liegeraum mit 64 Liegestellen wird ohne weiteres von 8–10 Personen in 30 Minuten komplett aufgestellt! Auch hier ist es, wie bei den Holzliegestellen, eine Frage der Arbeitsökonomie; zu viele Köche (sprich Leute) verderben den Brei! Zum Schluss wird demontiert und nach Konzept gelagert – die Klassen wechseln ihren Arbeitsplatz.

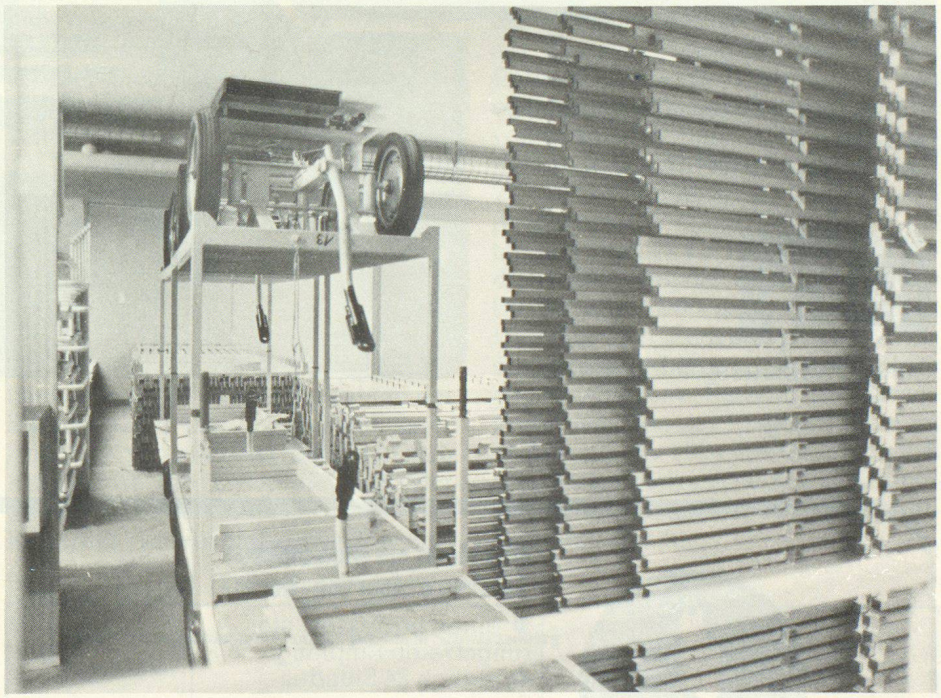
Der Schreibende ist überzeugt, dass die Zukunft den steckbaren, aus Fertigelementen bestehenden Liegestellen gehören muss. Schon der reine Zeitvergleich überzeugt: Man stelle in 30 Minuten eine 64 Personen fassende Holzliegestelle auf, mit allem Drum und Dran, das heisst Holz, Nägeln, Werkzeugen, usw. Eine Zeitreduktion für die Schutzraumbezugsbereitschaft müsste realistischerweise schon lange in Betracht gezogen werden. Vorfabrizierte Liegestellen wären unter anderem ein Mittel dazu!

Zusammenfassend sei bemerkt, dass die Ziele der Einführungskurse SRD im Sonnenberg erreicht werden; die Kenntnisse der Infrastruktur sind vorhanden, der Zusammenbau der verschiedenen Tunnelräume in nützlicher Frist klappt, und die Orientierung über die Auslagerung ist abgeschlossen. Die Kehrseite darf aber nicht verschwiegen werden: Das grosse Stoffprogramm einerseits, die sehr kurzen Ausbildungszeiten anderseits genügen nicht, friktionslose Abläufe im Katastrophenfall zu garantieren! Zwangsläufig entsteht ein Dilemma – was müsste der Teilnehmer notgedrungen wissen – was bleibt nach der kurzen Ausbildungszeit haften! Eines beruhigt (sofern es beruhigen kann), es ist nicht nur ein spezifisches Problem der Ausbildung im Sonnenberg, nein, *die Ausbildungszeiten im Zivilschutz genügen gemeinhin nicht!*

Joseph Laubscher, Luzern



Der Kommunikationsraum in der siebenstöckigen Kaverne des Grossschutzraumes Sonnenberg dient jetzt der Lagerung. Es sind hier alle Quartierkommandos untergebracht. Zuoberst die Beleuchtungskörper, dann die Platten (fein säuberlich nach Quartier numeriert) und unten die entsprechenden Metallteile. Im Hintergrund sind Platten für die Kranken- und Säuglingsräume gestapelt.



Blick in einen Liegeraum des Notspitals. Hier sind die Transportanhänger und rechts wiederum Metallteile für Liegeräume deponiert. Ausser dem Operationstrakt und der Etage des Tunnelkommandos sind alle Räume der Kaverne zur Einlagerung des Materials benützt worden.

Geilinger, Ihr Partner für Schutzraumabschlüsse und Schutzraumbelüftungsanlagen

Alle Produkte entsprechen den heute gültigen Vorschriften des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS) über Schutzbauten.

Unsere umfassenden Dienstleistungen von der Baueingabe bis zur Schutzraumabnahme bieten Gewähr für Funktion und Sicherheit der Anlage.

Lieferungen für Schutzräume sind Vertrauenssache.

GEILINGER Ingenieur- und Metallbau-Unternehmung

Geilinger AG
8353 Elgg, PF 175
Tel. 052 47 34 21, Telex 76528

Basel, Bern, Bülach, Elgg, Menziken, St. Gallen, Winterthur, Yvonand